Epochen der französischen und italienischen Literatur

Thomas Klinkert

Fr 12 – 14 Uhr

Raum 1221

Plan der Vorlesung (WS 12/13)

- 26. 10. Einführung und Rückblick
- 02. 11. Bembo, *Gli Asolani*; Castiglione, *Il libro del Cortegiano*
- 09. 11. *entfällt (wg. Prüfungswoche)*
- 16. 11. Montaigne
- 23. 11. Die französische Moralistik
- 30. 11. Klassik, Klassizismus
- 07. 12. *entfällt (wg. administrativer Verpflichtungen)*
- 14. 12. *entfällt (wg. Dienstreise)*
- 21. 12. Tragödie (Corneille, Racine, Alfieri)
- 11. 01. Komödie (Molière, Goldoni)
- 18. 01. Aufklärung
- 25. 01. Montesquieu; Voltaire
- 01. 02. *Doppelsitzung:* Rousseau, Diderot
- 08. 02. Parini; *Il Caffè*
- 15. 02. Klausur

Zweite Vorlesung

Bembo, *Gli Asolani*; Castiglione, *Il libro del cortegiano*

Übersicht

1. Die Gattung des Dialogs
2. Bembo und Castiglione
2.1 Die Inhalte
2.2 Spiel und Wettstreit
2.3 Epistemische Dimension
2.4 Didaktische Funktion des Textes
2.5 Die metaliterarische Dimension
3. Literaturhinweise

1. Die Gattung des Dialogs

- Schriftliche Inszenierung mündlicher Kommunikation
- Zwei Typen: mimetischer Dialog vs. diegetischer Dialog
- Dialoghaftigkeit durch divergierende Argumente und Positionen
- Strukturelle Komplexität
- Performativität

„Dialoge wären in diesem Theoriehorizont insofern genuin performativ, als die Konstitution eines propositionalen Gehalts über die gleichzeitige Konstitution eines Handlungs- bzw. Geschehenszusammenhangs erfolgt, dessen Konstitutionsprinzipien den in und über ihn konstituierten propositionalen Gehalt bedingen. Oder anders formuliert: Die Inszenierungsmodalitäten der Darstellungsebene sind zugleich Konstitutionsbedingungen des propositionalen Gehalts.“ (Klaus W. Hempfer, „Lektüren von Dialogen“, in: ders. (Hg.), *Möglichkeiten des Dialogs*, Stuttgart 2002, S. 1-38, hier: S. 22)

2. Bembo und Castiglione

- Pietro Bembo (1470-1547)
- *Gli Asolani*, 1. Auflage 1505, 2. Auflage 1530, 3. Auflage 1552/53 (postum)

- Baldassarre Castiglione (1478-1529)
- *Il libro del Cortegiano*, 1528

2.1 Die Inhalte

- Soziale Beziehungen am Hof
- Verhaltensnormen und soziale Rollen
- Liebesmodelle
- Herrschaft
- Geschlechterrollen
- Gesellschafts- und Kulturtheorie

2.2 Spiel und Wettstreit

„Signora mia, poiché pur a voi piace ch‘io sia quella che dia principio ai giochi di questa sera, non possendo ragionevolmente mancar d‘obedirvi, delibero proporre un gioco, del qual penso dover aver poco biasmo e men fatica; e questo sarà ch‘ognun proponga secondo il parer suo un gioco non più fatto; da poi si eleggerà quello che parerà esser più degno di celebrarsi in questa compagnia –.“ (*Il libro del cortegiano*, I, VI)

„Meine Herrin, nachdem es Euch nun einmal gefällt, dass ich diejenige sei, die bei den Spielen des heutigen Abends den Auftakt mache, und da ich vernünftigerweise nicht anders kann, als Euch zu gehorchen, möchte ich ein Spiel vorschlagen, von dem ich glaube, dass es mir wenig Tadel einbringt und noch weniger Mühe; es geht darum, dass jeder nach seinem Belieben ein noch niemals gespieltes Spiel vorschlagen soll; sodann soll dasjenige Spiel ausgewählt werden, von dem man der Ansicht ist, dass es am würdigsten sei, um in dieser Gesellschaft gespielt zu werden –.“ (Übersetzung T.K.)

2.2 Spiel und Wettstreit

[Federico Fregoso]: “[…] vorrei che ‘l gioco di questa sera fusse tale, che si elegesse uno della compagnia ed a questo si desse carico di formar con parole un perfetto cortegiano, esplicando tutte le condicioni e particular qualità, che si richieggono a chi merita questo nome; ed in quelle cose che non pareranno convenienti sia licito a ciascun contradire, come nelle scole de’ filosofi a chi tien conclusioni –.” (*Il libro del cortegiano,* I, XII)

“[…] ich möchte, dass das Spiel des heutigen Abends darin bestehe, dass man einen aus der Gesellschaft auswähle und ihm den Auftrag erteile, mit Worten einen vollkommenen Hofmann zu bilden, indem er alle Bedingungen und besonderen Eigenschaften erläutere, die man haben muss, um diese Bezeichnung zu verdienen; und es sei jedem gestattet, Widerspruch einzulegen, wenn ihm etwas nicht als angemessen erscheinen sollte, wie in den Schulen der Philosophen, wenn jemand öffentlich disputiert –.” (Übersetzung T.K.)

2.2 Spiel und Wettstreit

“Amabili donne, ciascuno di noi ha udite le due fanciulle e la vaga damigiella, che dinanzi la Reina, prima che si levassero le tavole, due lodando Amore e l’altra di lui dolendosi, assai vezzosamente cantarono le tre canzoni. E perciò che io certo sono che chiunque di lui si duole e mala voce gli dà, non ben conosce la natura delle cose e la qualità di lui e di gran lunga va errando dal diritto camin del vero, se alcuna di voi è, belle donne, o di noi, che so che ce ne sono, che creda insieme con la fanciulla primiera che Amore cosa buona non sia, dica sopra ciò quello, che ne gli pare, che io gli risponderò, e dammi il cuore di dimostrargli quanto egli con suo danno da così fatta openione ingannato sia.” (*Gli Asolani*, I, VII)

„Liebenswürdige Frauen, jeder von uns hat die zwei Mädchen und die schöne Frau gehört, die in Gegenwart der Königin, bevor man die Tafel aufgehoben hat, sehr anmutig die drei Canzonen vorgetragen haben, von denen zwei Amor lobten und die dritte über ihn klagte. Und weil ich überzeugt bin, dass, wer auch immer über Amor klagt und schlecht über ihn redet, die Natur der Dinge und seine Beschaffenheit nicht sehr gut kennt und weit vom Weg der Wahrheit abgekommen ist, schlage ich vor, dass, wenn eine von Euch, Ihr schönen Frauen, oder einer von uns, und ich weiß, dass es welche gibt, zusammen mit dem ersten Mädchen der Meinung ist, dass die Liebe etwas Schlechtes sei, so möge er darüber sagen, was er denke, und ich werde ihm antworten und seine Meinung wird mich dazu bringen, ihm zu beweisen, wie sehr er zu seinem eigenen Schaden mit seiner negativen Meinung von der Liebe sich im Irrtum befindet.“ (Übersetzung T.K.)

2.3 Epistemische Dimension

- Es gibt nicht eine, sondern mehrere Wahrheiten bzw. Perspektiven auf einen bestimmten Sachverhalt
- In Bembos *Asolani* werden verschiedene Positionen zur Liebe gegeneinander gestellt:

  Perottino: Amor ist schlecht („amare senza amaro non si può“, I, IX)

  Gismondo: Amor ist gut („bontà d‘Amore“)

  Lavinello: Amor kann sowohl gut als auch schlecht sein
- Die Entscheidung, wer Recht hat, wird dem Leser anheimgestellt (didaktische Funktion des Textes)

2.3 Epistemische Dimension

“Non si può senza maraviglia considerare, quanto sia malagevole il ritrovare la verità delle cose che in quistion cadono tutto ‘l giorno. Perciò che di quante, come che sia, può alcun dubbio nelle nostre menti generarsi, niuna pare che se ne veda sì poco dubbiosa, sopra la quale e in pro e in contro disputare non si possa verisimilmente, sì come sopra la contesa di Perottino e di Gismondo, nelli dinanzi libri raccolta, s’è disputato.” (*Gli Asolani,* III, I)

„Nicht ohne Erstaunen muss man feststellen, wie schwierig es ist, die Wahrheit der Dinge zu entdecken, die tagtäglich diskutiert werden. Denn von all den Fragen, welche einen wie auch immer gearteten Zweifel in unserem Verstand wecken mögen, erscheint keine so wenig zweifelhaft, dass man nicht mit großer Plausibilität sowohl dafür als auch dagegen argumentieren könnte, so wie es in den vorherigen beiden Büchern im Zusammenhang mit dem Streit zwischen Perottino und Gismondo geschehen ist.“ (Übersetzung T.K.)

2.4 Didaktische Funktion des Textes

“La qual cosa non faranno quegli uomini e quelle donne, che me ascolteranno; anzi, quanto essi vedranno essere e maggiore la oscurità nelle cose e ne’ nostri giudicii minore e meno penetrevole la veduta, tanto più né agli altri quistionanti ogni cosa crederanno, senza prima diligente considerazione avervi sopra, né, quando del vero in alcun dubbio cercheranno, apagheranno se stessi per cercarne poco, e meno a quello, che trovato averanno ne’ primi cercari, comunque loro paia potersene soddisfare, si terranno appagati, estimando che, se più oltre ne cercheranno, altro ancora ne troveranno, come quel tanto hanno fatto, che più loro sodisfarà.” (*Gli Asolani,* III, I)

„Dies werden jene Männer und jene Frauen nicht tun, die mir zuhören werden; im Gegenteil, in dem Maße, in dem sie die Undurchschaubarkeit der Dinge und die Unfähigkeit unseres Verstandes, sie zu durchdringen, feststellen werden, werden sie umso weniger bereit sein, den anderen Diskutanten alles zu glauben, ohne zuvor selbst sorgfältig nachgedacht zu haben, und sie werden sich auch nicht, wenn sie angesichts ihres Zweifels nach der Wahrheit suchen, damit zufrieden geben, wenig zu suchen, und sie werden sich auch nicht mit dem Wenigen, das sie nach kurzer Suche gefunden haben, wie zufriedenstellend auch immer es erscheinen mag, begnügen, weil sie denken, dass sie, wenn sie noch weiter suchen, noch mehr als das Wenige, das sie schon gefunden haben, entdecken werden, welches sie noch mehr befriedigen wird.“ (Übersetzung T.K.)

2.5 Die metaliterarische Dimension

- Kritik der poetischen Fiktion und der Rhetorik

  [Gismondo:] “Ora che vi debbo io dire? Non sa egli per se stesso ciascun di noi, senza che io parli, che queste sono spezialissime licenze, non meno degli amanti che de’ poeti, fingere le cose molte volte troppo da ogni forma di verità lontane?” (*Gli Asolani*, II, VIII)

  „Nun, was soll ich Euch sagen? Weiß nicht jeder von uns selbst, auch ohne dass ich es ausspreche, dass es sich hier um besondere Freiheiten handelt, die sowohl den Liebenden als auch den Dichtern zugestanden werden und die es ihnen gestatten, sich Dinge auszudenken, die häufig von jeder Form der Wahrheit weit entfernt sind?“ (Übersetzung T.K.)

2.5 Die metaliterarische Dimension

"I quali le più volte di quelli medesimi affetti favoleggiano, che fanno i dolorosi, non perciò che essi alcuno di que' miracoli pruovino in sé, che i miseri e tristi dicono sovente di provare, ma fannolo per porgere diversi suggetti agl'inchiostri, acciò che con questi colori i loro fingimenti variando, l'amorosa pintura riesca agli occhi de' riguardanti più vaga." (*Gli Asolani,* II, VIII)

„Diese fabulieren in den meisten Fällen von denselben Affekten wie die Leidenden, nicht etwa weil sie irgendeines dieser Wunder in sich selbst verspürten, welche die Elenden und Traurigen häufig zu verspüren behaupten, sondern sie tun es, um unterschiedliche Gegenstände der Tinte anzuvertrauen, auf dass sie mit diesen Farben ihre Erfindungen vielfältig gestalten können und dass das Gemälde der Liebe für die Augen der Zuschauenden angenehmer erscheine." (Übersetzung T.K.)

3. Literaturhinweise

- Bembo, Pietro, *Gli Asolani*, in: ders., *Prose della volgar lingua. Gli Asolani. Rime*, a cura di Carlo Dionisotti, Milano 1989.
- Burke, Peter, *Die Geschicke des „Hofmann“. Zur Wirkung eines Renaissance-Breviers über angemessenes Verhalten*, übers. von Ebba D. Drolshagen, Berlin 1996.
- Castiglione, Baldassarre, *Il Libro del Cortegiano*, a cura di Ettore Bonora, Milano 1997.
- Hempfer, Klaus W., „Lektüren von Dialogen“, in: ders. (Hg.), *Möglichkeiten des Dialogs*, Stuttgart 2002, S. 1-38.
- Kulessa, Rotraud von, „Das Wissen von der Liebe als Spiel. Pietro Bembo: *Gli Asolani*“, in: Tobias Leuker/Rotraud von Kulessa (Hg.), *Nobilitierung vs. Divulgierung? Strategien der Aufbereitung von Wissen in Dialogen, Lehrgedichten und narrativer Prosa des 16.-18. Jahrhunderts*, München 2011, S. 1-16.